

Sammelbericht des Gemeinderats vom April 2008 zu pendenten Anzügen aus den Politikbereichen 8, Allmend und Verkehr und 9, Versorgung und Entsorgung

Vorbemerkung

Infolge der zahlreichen pendenten Anzüge in obigen Politikbereichen hat die Verwaltung einen Sammelbericht erstellt. Zum Teil wurde die Beantwortungszeit an die laufende Bearbeitung der Themen/Projekte angepasst, wie etwa beim Anzug betreffend Halbzeitbericht zum Energiekonzept. Erst nach Vorliegen des auf das Re-Audit der Energiestadt abgestützten Zwischenberichts konnte der Anzug umfassend und fundiert beantwortet werden. Der Gemeinderat bittet darum, die Verzögerung zu entschuldigen.

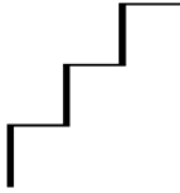
1. Anzüge im Politikbereich 8, Allmend und Verkehr

Anzug Urs Soder betreffend Erhöhung der Transportkapazität auf der Linie 6 in den Stosszeiten (vom 28. März 2007)

Seit der Durchbindung der Regio-S-Bahn zum Bahnhof SBB auf den Fahrplanwechsel Ende 2006 ist die Verlängerung der Tramlinie 2 nach Riehen Dorf eingestellt. Dies ergab eine Zunahme der Fahrgäste bei der Regio-S-Bahn, aber auch bei der Tramlinie 6. Mittlerweile ist der Bahnhof in Riehen seit dem Fahrplanwechsel Ende 2007 attraktiv umgebaut und die Fahrgastzahlen haben erwartungsgemäss zugenommen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass mit der Eröffnung der neuen S-Bahn-Haltestelle Niederholz per Ende 2008 die Fahrgastzahl auf der S-Bahn in Riehen sich weiter steigern wird.

Fahrgastzählungen aus dem Jahr 2007 der BVB auf der Linie 6 haben gezeigt, dass es in den Wintermonaten in den Spitzenzeiten sehr gut ausgelastete Kurse gibt. Dies hat bei diesen Kursen infolge längerer Wartezeiten bei den Haltestellen teilweise zu leichten Verspätungen geführt.

Aus diesem Grund wurde von Roland Engeler ein Budgetpostulat eingereicht, welches an der Sitzung des Grossen Rats vom 20. Februar 2008 an den Regierungsrat überwiesen wurde. Es geht dabei um die Erhöhung des Globalbudgets des Öffentli-



Seite 2

chen Verkehrs, Projektgruppe Tram und Bus um CHF 265'000. Damit soll ab Ende Herbstferien bis Beginn Frühlingsferien zu den Stosszeiten ein verdichteter Takt zwischen Riehen Dorf und Eglisee ermöglicht werden.

Die einzelnen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. *Kann die Transportkapazität der Tramlinie 6 bis Riehen Dorf bis zur Fertigstellung des Bahnhofs Niederholz in den Stosszeiten - zumindest im Winterhalbjahr - erhöht werden?*

Die neue Haltestelle Riehen Niederholz ist im Bau und wird im 4. Quartal 2008 dem Betrieb übergeben. Das Budgetpostulat für das Budget 2009 ist im Februar 2008 an die Regierung überwiesen worden, wo es derzeit bearbeitet wird. Vor dem Fahrplanwechsel Ende 2008 ist es nicht möglich, eine Erhöhung der Transportkapazität bei der Tramlinie 6 zu erzielen.

2. *Können die Anschlüsse resp. Umsteigebeziehungen von der Linie 6 Richtung Bahnhof SBB und umgekehrt optimiert werden?*

Den BVB ist die Problematik bezüglich der Umsteigebeziehung Tram Nr. 6 auf Tram Nr. 2 zum Bahnhof bekannt. Die BVB sind bemüht, dass diese funktioniert. Bei Verspätungen in den Spitzenzeiten kann das optimale Umsteigen aber leider nicht immer gewährleistet werden.

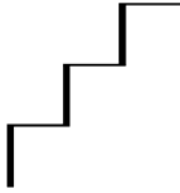
3. *Mit welchen Massnahmen kann die Fahrplangenaugkeit auf der Linie 6 gesteigert werden?*

Die zu erwartenden Entlastungen der Linie 6 in den Spitzenzeiten durch die S-Bahn und allenfalls durch einen verlängerten 2er in den Spitzenzeiten und dadurch kürzeren Wartezeiten bei den Haltestellen helfen mit, die Pünktlichkeit zu erhöhen.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Anzug Sachkommission SVU betreffend Fahrverbot für quartierfremden Schwerverkehr durch den Grenzacherweg (vom 29. September 2005)

In den vergangenen zwei Jahren der Totalerneuerung des Grenzacherwegs konnte keine durchschnittliche Analyse des LKW-Verkehrs durchgeführt werden. Durch den Baustellenverkehr respektive die jeweils signalisierten Umleitungen in einer Fahrtrichtung hätte sich ein verzerrtes Bild ergeben. Aus diesem Grund wurde eine Ver-



kehrserhebung im Februar 2008 durchgeführt. Die Erhebung ergibt durchschnittlich 279 LKWs pro Tag in beiden Richtungen des Grenzacherwegs. Rund die Hälfte davon sind Busse der BVB. Die Anzahl LKWs ist vergleichbar mit anderen Strassen ähnlicher Grössenordnung.

Die Analyse zeigt denn auch, dass infolge grösserer Aushubetappen bei Überbauungen in Riehen-Nord zeitweise mehr LKWs durch den Grenzacherweg gefahren sind. Die Abteilung Tiefbau und Verkehr - welche mit der Beaufsichtigung der Baustellen in Riehen beauftragt ist - ordnet aber bei solch verkehrsintensiven Baustellen u.a. auch die Zu- und Wegfahrrouten zur Baustelle an. Den Unternehmern wird dabei empfohlen, die Route Grenzacherweg möglichst zu meiden.

Eine Signalisierung „Verbot für Lastwagen“ mit dem Zusatz „Zubringerdienst gestattet“ im Grenzacherweg wäre nur sehr beschränkt wirksam und zudem schlecht kontrollierbar. Auch ein generelles „Verbot für Lastwagen“ ist kaum durchsetzbar, weil Lieferungen direkt in den Grenzacherweg zugelassen werden müssten. Zudem hätte solch ein Verbot unerwünschte Umgehungsfahrten in die Quartiere zur Folge.

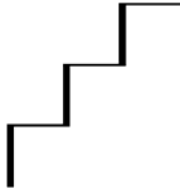
Deshalb sieht der Gemeinderat von der Signalisierung eines LKW-Verbots im Grenzacherweg ab. Die Anzahl LKWs im Grenzacherweg soll durch verkehrslenkende Massnahmen bei Grossbaustellen gering gehalten werden.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Anzug Roland Engeler-Ohnemus und Kons. betreffend Optimierung des grenzüberschreitenden öffentlichen Busverkehrs (letztmals im Einwohnerrat am 28. März 2007)

Im Bericht des Gemeinderats zu obigem Anzug vom März 2007 wurde der damalige Stand bezüglich grenzüberschreitendem Busverkehr ausführlich beschrieben. Seitdem hat der Souverän des Kantons Basel-Stadt sich für die Umstellung der Busflotte der BVB auf Gasbetrieb ausgesprochen. Dies ermöglicht auch beim grenzüberschreitenden Busverkehr mehr Flexibilität.

Eine für Riehen relevante Massnahme ist die Verknüpfung der Linien 31 und 33 zur attraktiven Durchmesserlinie mit Gabelung ab Zoll Grenzach-Wyhlen. In der Grenzacherstrasse würde die Linie im 7,5-Minutentakt verkehren (8 Kurse / Stunde), 6 Kurse werden weiter fahren via Hörnliallee nach Habermatten, 2 Kurse pro Stunde würden nach Grenzach und weiter bis zum Neubaugebiet in Wyhlen fahren. Die Haltestellen in Deutschland würden mit den neuen Billettautomaten der BVB ausgerüstet.



Eine entsprechende Offerte der BVB liegt dem Wirtschafts- und Sozialdepartement vor. Die Inbetriebnahme dieser neuen Linie wäre bereits ab Fahrplanwechsel im Dezember 2008 möglich.

Bei der Verlängerung der Kleinbuslinie 35 nach Inzlingen-Wasserschloss müssen noch Gespräche mit dem Konzessionsinhaber der Buslinie ÜL 3 und der Gemeinde Inzlingen geführt werden. Für die Verlängerung wäre ein zusätzlicher Bus mit Fahrer erforderlich. Die Kostenträger dieser Mehrleistung müssen noch gefunden werden. Der Gemeinderat wird diese Gespräche gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Kantons initiieren.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

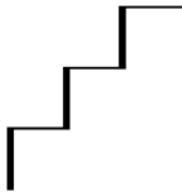
**Anzug Michael Martig und Kons. betreffend "Velofreundliches Riehen!"
(letztmals im Einwohnerrat am 24. November 2004)**

Für den Gemeinderat steht ausser Zweifel, dass das Velo für den Nahverkehr ein sehr geeignetes Verkehrsmittel ist, mit welchem gleichzeitig noch Gesundheitsförderung betrieben werden kann. Deshalb hat die Förderung des Veloverkehrs eine hohe Priorität. Die ersten zwei Punkte des Anzugs werden deshalb auch laufend gemäss Leitbild und Leistungsauftrag umgesetzt. Der von Pro Velo erarbeitete „Werkzeugkasten“ bietet der Verwaltung dazu heute schon einen umfassenden Massnahmenkatalog mit einer Vielzahl an Ideen in den drei Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Dienstleistungen und Infrastruktur.

Im Juni 2006 und 2007 beteiligte sich die Verwaltung an der schweizweiten Aktion „bike to work“. Auch in diesem Jahr wird sich die Gemeindeverwaltung mit weiteren Betrieben in Riehen an der schweizweiten Aktion beteiligen. Es geht darum, Mitarbeitende von grösseren Firmen und Institutionen zu motivieren, mit dem Velo zur Arbeit zu fahren.

Die Gemeinde Riehen hat sich mit anderen Energiestädten der Region im vergangenen Jahr an der Aktion „Sportlich zum Sport“ beteiligt. Auch im Jahr 2008 sind Aktionen zur Förderung des Veloverkehrs geplant. Die Aktionen sind koordiniert in der „Plattform weiche Mobilitätsmassnahmen“ des Kantons Basel-Stadt. Ab 2008 wird den Neuzuziehenden von Riehen zudem ein Mobilitätsset abgegeben, welches unter anderem auch auf die Möglichkeiten des Velofahrens in und um die Gemeinde hinweist.

Im Bereich Infrastruktur wird gegenwärtig die Fuss- und Velowegverbindung Riehen - Weil in der Verlängerung des Erlensträsschens geplant, welche 2008 realisiert werden soll. Zudem ist die Gemeindeverwaltung mit Weil und Lörrach im Gespräch bezüglich der im Richtplan vorgesehenen rechtsufrigen Fuss- und Velowegverbindung Lörrach - Riehen (entlang der Wiese) und zusätzlichen Veloverbindungen im Stettenfeld.



Daraus wird deutlich, dass die Gemeinde Riehen Jahr für Jahr auf hohem Niveau Veloförderung in den Bereichen Infrastruktur sowie auch Öffentlichkeitsarbeit betreibt. Die Infrastrukturmassnahmen entsprechen der Richtplanung und die Aktionen für die Öffentlichkeit sind mit dem Kanton und anderen Energiestädten der Region abgestimmt.

Das entsprechende Velokonzept ist noch in Arbeit und wird im Verlaufe des Frühjahrs 2008 veröffentlicht. Es fasst die wichtigsten Meilensteine des „Werkzeugkastens“ für die nächsten vier Jahre zusammen und gilt als Richtschnur in dieser Zeitspanne.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **stehen zu lassen**.

2. Anzüge im Politikbereich 9, Versorgung und Entsorgung

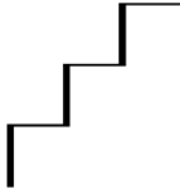
Anzug Peter Zinkernagel und Kons. betreffend Beiträge der Gemeinde an wärmetechnische Sanierungen von privaten Gebäuden (letztmals im Einwohnerrat am 29. August 2007)

Wie aus dem kürzlich publizierten Klimabericht des UNO-Klimarats IPCC hervorgeht, ist der in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts beobachtete Temperaturanstieg mit höchster Wahrscheinlichkeit den Treibhausgasen zuzuschreiben. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, braucht es dringend Massnahmen, die den CO₂-Ausstoss reduzieren. Hierzu gehört die Minimierung des fossilen Energieverbrauchs. Dies kann einerseits mit der Substitution durch alternative erneuerbare Energieträger, andererseits aber auch mit Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs geschehen.

1. Sieht der Gemeinderat das Energiesparen auch als äusserst dringliches Ziel?

Für den Gemeinderat steht ausser Zweifel, dass das Energiesparen ein äusserst dringend anzustrebendes Ziel ist. Er verfolgt denn auch schon seit langer Zeit sehr konsequent eine Strategie der Reduktion des Energieverbrauchs und des Einsatzes erneuerbarer Energie. Das Modell der 2000-Watt-Gesellschaft ist ein Weg dazu.

Die 2000-Watt-Gesellschaft ist ein energiepolitisches Modell, das im Rahmen des Programms Novatantis an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) entwickelt wurde. Gemäss dieser Vision sollte der durchschnittliche Energiebedarf jedes Erdbewohners 2000 Watt entsprechen. Projekte wie Minergie P oder Passivhaus verfolgen den Weg zu diesem Ziel. Tatsächlich liegt der durchschnittliche Energiebedarf weltweit derzeit (2006) auf diesem Niveau. Doch sind die Unterschiede



Seite 6 zwischen den Ländern enorm: Während es in den Entwicklungsländern einige 100 Watt sind, haben Industrieländer Werte von 5000 oder 6000 Watt (USA 12'000 Watt).

Das nachhaltige Energieverbrauchsmodell soll den jährlichen Ausstoss von Treibhausgasen (vor allem CO₂) senken. Dies entspricht 500 Watt pro Kopf aus fossilen Energien. Zusätzliche 1500 Watt pro Kopf würden durch erneuerbare Energien gedeckt.

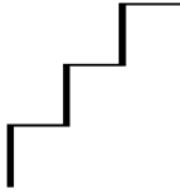
Die Schweiz hat zurzeit einen Wert der stetigen Leistung von ca. 5000 Watt pro Bewohner(-in). Man muss bis ins Jahr 1960 zurückgehen, um einen Verbrauch von 2000 Watt festzustellen. Gemäss den Spezialisten der ETHZ ist es möglich, ohne Komforteinbussen auf diesen Wert zurückzukehren. Dies soll vor allem durch Erhöhung der Effizienz an Gebäuden, Geräten und Fahrzeugen geschehen, aber auch durch die Entwicklung neuer Technologien.

2. Betrachtet der Gemeinderat die Gebäudehüllensanierung als sehr effiziente Energiesparmassnahme?

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Gebäude umweltfreundlich erstellt resp. saniert werden müssen (Minergie, Passivhaus). Der erste Schritt zu einem energieeffizienten Haus ist die Minimierung des Wärmeverlusts. Hierzu gehört eine konsequente Gebäudehüllensanierung.

Durch die Übernahme der Kindergärten vom Kanton fiel der Unterhalt von 4 zusätzlichen Gebäuden in die Verantwortung der Gemeinde. Alle 4 Gebäude sind mittlerweile energietechnisch saniert worden. Bei sämtlichen umfassenden Sanierungen und Neubauten (z.B. Sanierung Kindergärten) wurde entsprechend der Zielsetzung des Energiekonzepts der kantonale Grenzwert für den Heizenergiebedarf um mindestens 10 % unterschritten (Ausnahme: Gartengasse wegen Denkmalschutz nicht möglich).

Die Sanierung einer Liegenschaft sollte also immer bei der Gebäudehülle beginnen. Nebst Energieeinsparungen erfährt die Liegenschaft noch Komfort- und Wertsteigerung. Deshalb lohnt es sich in jedem Fall, in die Gebäudehülle zu investieren. Bei den Energiesparmassnahmen bietet die Gebäudehüllensanierung in Riehen ein grosses Sparpotenzial. In einem zweiten Schritt soll dann die Optimierung der Wärmegewinnung an die Hand genommen und somit weiter in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft vorgegangen werden.



3. *Welche Fördermassnahmen und Beiträge schlägt der Gemeinderat zur Unterstützung privater Hauseigentümer bei der energetischen Gebäudehüllensanierung vor?*

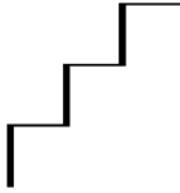
Die Förderbeiträge für umweltschonende Heizungen, Solaranlagen und wärmetechnische Sanierungen des Kantons sind im Vergleich zu anderen Kantonen heute bereits sehr hoch. Das Prinzip der Förderabgabe des Kantons Basel-Stadt ist im schweizerischen Vergleich sehr fortschrittlich und einmalig. Pro Einwohner gerechnet, hat Riehen auch den grössten Nutzen dieser Förderabgabe (Riehen CHF 48/Einwohner(-in), Stadt Basel CHF 29/Einwohner(-in) und Bettingen CHF 35/Einwohner(-in)). Es fliessen jährlich nahezu eine Million Franken Fördergelder nach Riehen. Für Isolationen waren es im Durchschnitt der Jahre 2003 - 2006 CHF 331'500.

In der Energiekommission des Gemeinderats wurde die Thematik einer zusätzlichen Förderung eingehend diskutiert. Dabei halten die Fachleuten fest, dass eine rein monetäre zusätzliche Förderung durch die Gemeinde als wenig sinnvoll eingestuft wird. Erfahrungen zeigen, dass der Anreiz zur Investition nicht mit einer Erhöhung des Förderbeitrags erreicht werden kann. Zudem würde - je nach Höhe einer Zusatzförderung durch die Gemeinde - das zuständige Amt für Umwelt und Energie allenfalls seine Beiträge in Riehen kürzen, weil Fördergelder nicht kumuliert werden. (Wird auch bei Bundesfördermitteln so gehandhabt.)

Ende letzten Jahres hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vom Amt für Umwelt und Energie entwickelte neue Fördermassnahme „Gebäude-Lifting“ genehmigt. Das dreijährige Programm ist nun gestartet und im ganzen Kanton am Laufen. Das Programm umfasst eine substanzielle Förderung von energetischen Sanierungen, günstige Hypotheken der Kantonalbank Basel sowie eine kostenlose Beratung und Begleitung der Bauherren.

Für die Beratung und Begleitung wurden vom Kanton sogenannte „Energiecoaches“ bestimmt. Zwei in Riehen wohnhafte Coaches wurden von der Gemeinde Riehen ausgesucht und werden zusätzlich von der Gemeinde beauftragt, aktiv auf Wohngensenschaften und Wohnüberbauungen von Riehen zuzugehen und in den Vorständen respektive Generalversammlungen über das Förderprogramm zu orientieren. Ziel dabei ist, dass die kantonalen Fördermittel für die Gesamtsanierung der eher älteren Mehrfamilienhäuser in Anspruch genommen werden.

Die Gemeinde Riehen wird (wie bei anderen Förderprogrammen des Kantons) insbesondere auch beim Projekt „Gebäude-Lifting“ hauptsächlich im Bereich der Kommunikation mithelfen, dass möglichst viele Riehener Hauseigentümer(innen) die Fördermassnahmen in Anspruch nehmen und ihre Gebäudehülle energetisch sanieren. Auch wird künftig in der Riehener Zeitung regelmässig über energierelevante Themen informiert.



Zudem ist in der Verwaltung und der Energiekommission eine Aktion in Vorbereitung, welche den Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern mittels sogenannten "Thermobildern" von Gebäuden die Energieverluste sichtbar machen wird. Die Aktion startet mit einer Auftaktveranstaltung im Rahmen von "Gemeinde im Gespräch" noch in diesem Frühling und ist als Wanderausstellung konzipiert.

Der Gemeinderat sieht es als eine seiner Hauptaufgaben, im Rahmen des Energiekonzepts und der finanziellen Möglichkeiten laufend sinnvolle alternative Energiequellen zu fördern resp. effiziente Energiesparmassnahmen zu unterstützen und nutzt dabei die Zusammenarbeit mit dem Kanton, die auf diesem Gebiet ausgezeichnet funktioniert.

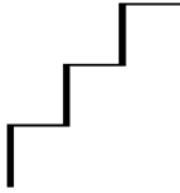
Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Anzug Guido Vogel und Kons. betreffend Halbzeitbericht zum Energiekonzept Riehen 2000 - 2015 (vom 29. November 2006)

Ausgangslage:

„Die Gemeinde brilliert als Energiestadt. Die Brillanz kann nur erhalten werden, wenn die in der Energiepolitik eingeschlagene Richtung gelegentlich überprüft wird und eventuell neue Ziele ins Programm aufgenommen werden“, schreiben die Anzugstellernden in ihrem Anzug. Dass die Gemeinde Riehen im Vergleich zu andern Schweizer Städten auf diesem Gebiet Vorbildfunktion hat, verdankt sie einer Energiepolitik, die bis in die Achtzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurückgeht und bis heute verfolgt wird. Riehen ist nach der Ausarbeitung des Energiekonzepts im Jahr 2000 nicht stehen geblieben, wie die Ergebnisse der Audits für das Energiestadtlabel resp. des European Energy Awards (eea) belegen. So wurden nach heutigem Bewertungsmuster 1999 beim ersten Audit 65 % der möglichen Punkte erreicht, 2002 beim ersten Reaudit 75 %, 2003 beim ersten Audit für den eea 77 % und beim Reaudit in diesem Jahr könnte dieser Wert von 77 % noch übertroffen werden. Bei allen Massnahmen, die der Gemeinderat im Energiebereich ergreift oder dem Einwohnerrat zur Realisierung vorschlägt, geht es ihm nicht um die Erhaltung einer Brillanz oder um einen Wettkampf unter den Energiestädten, sondern darum, den Energieverbrauch zu drosseln und wo immer möglich erneuerbare Energieformen zu nutzen. Mit dem Instrument „Energiestadt“ beurteilen Fachleute die von einer Stadt oder Gemeinde durchgeführten oder geplanten Massnahmen und belegen die Richtigkeit des eingeschlagenen Wegs. Die Politik der Weiterentwicklung von regenerativen Energieträgern, der Energieeffizienz und der Reduktion des Verbrauchs sind für die Städte und Gemeinden mehr denn je ein Gebot der Stunde und muss mit hoher Dringlichkeit weiterverfolgt werden.

Das Energiekonzept der Gemeinde Riehen, welches im Januar 2000 vom Gemeinderat genehmigt worden ist, bildet die Basis für die umfangreichen Aktivitäten der Ge-



meinde zum sparsamen Umgang mit Energie sowie zur Förderung erneuerbarer Energien und umweltfreundlicher Energieerzeugungsanlagen.

Der der Anzugsbeantwortung beiliegende Zwischenbericht der Energiekommission (2. Zwischenbericht Energiekonzept Riehen) widerspiegelt den Stand der Umsetzung des Energiekonzepts im Herbst 2007, beschreibt aufgrund der bisherigen Erfahrungen das weitere Vorgehen und hält allenfalls notwendige Anpassungen des Energiekonzepts fest.

Der Zwischenbericht ist terminlich und inhaltlich auf das erste Reaudit des „European Energy Awards Gold“ der Gemeinde Riehen abgestimmt. Er dient im Rahmen des Reaudits als Beleg dafür, dass die Gemeinde ihre Anstrengungen im Energiebereich weiterführt.

Zu den einzelnen Fragen:

Die im Anzug aufgeführten Fragen 1 - 4 werden im Zwischenbericht und der angefügten Massnahmentabelle umfassend beantwortet.

Zu Frage 5: Die Finanzierung von Energiemassnahmen wird in ähnlichem Rahmen wie bis anhin weitergeführt. Bei konkreten Projekten (z.B. Ausbau der Wärmeverbünde, Massnahmen bei gemeindeeigenen Gebäuden etc.) sind namhafte Fördergelder von Bund und Kanton zu erwarten.

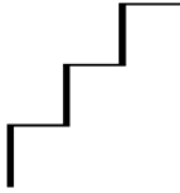
Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Anzug Monika Kölliker-Jerg und Kons. betreffend Angebot der CABLECOM im Kommunikationsnetz Riehen (vom 28. März 2007)

Zum Schutz des Orts- und Landschaftsbilds vor Verunstaltung durch Einzelantennen und zur Vermittlung eines guten Fernseh- und Radioempfangs wurde Mitte der Siebzigerjahre die Grossgemeinschaftsanlage der Gemeinde Riehen erstellt. Für eine Gebühr von Fr. 6.- pro Monat konnten damals 9 Fernseh- und 10 Radioprogramme empfangen werden.

In den Jahren 2000 bis 2002 wurde die alte Grossgemeinschaftsanlage modernisiert und zu einem rückwegtauglichen Kommunikationsnetz ausgebaut. Dadurch wurde die Möglichkeit geschaffen, nebst dem Empfang von TV- und Radioprogrammen auch Internet- und Telefoniedienste auf dem Netz anzubieten.

Im Zuge dieses Netzausbaus wurde mit der Balcab eine enge Partnerschaft für folgende Dienstleistungen eingegangen:



- Seite 10
- Signallieferung für Fernseh- und Radioprogramme (analog und digital)
 - Wartung, Störungs- und Pikettdienst
 - Internetoperating
 - Digital Operating für Pay-Programme
 - Operating für Voice-Services (Kabeltelefonie).

Mittlerweile wurde die Balcab von der Cablecom GmbH übernommen. Die Cablecom wiederum gehört dem US-Konzern Liberty Global.

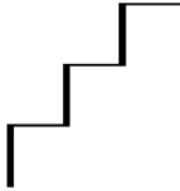
Die Zusammenarbeit mit Cablecom ist im Bereich Netzplanung, Service, Pikett und Unterhalt kaum zu beanstanden. Schwierigkeiten ergaben sich vor allem im Bereich Kundendienst, der lange Zeit personell unterdotiert war.

Für grosse Empörung unter vielen TV-Abonnentinnen und -Abonnenten sorgte dann Cablecom mit ihren Plänen einer schnellen Umstellung von der analogen auf die digitale Technik. Diese Umstellung hatte zur Folge, dass auf den Cablecom-eigenen Netzen, welche nicht denselben Ausbaustandard haben wie das Riehener (und Basler) Netz, mehrere analoge Programme abgeschaltet wurden und nur noch digital zu empfangen waren.

Kaum betroffen von besagten Programmabschaltungen auf dem analogen Netz war das Kabelnetz in Basel. Grund dafür ist die Stiftung Kabelnetz, welche als Netzinhaberin ein vertraglich geregeltes Mitspracherecht betreffend Programmangebot in Basel hat und die von Cablecom vorgeschlagenen Abschaltungen nicht akzeptierte. Als Bezüger der identischen Programmpalette von Basel hat das K-Netz Riehen direkt vom Veto der Stiftung Kabelnetz profitiert.

Mittlerweile hat Cablecom einen eigentlichen „Paradigmawechsel“ vollzogen. Man musste eingestehen, dass der Stellenwert des analogen Fernsehens in der Bevölkerung unterschätzt wurde und die Digitalisierung nicht verordnet werden kann. Stattdessen wird seitens Cablecom massiv in den Ausbau der alten 600 MHz Netze auf 862 MHz investiert. Dadurch kann bis auf Weiteres ein attraktives analoges Programm beibehalten werden.

Trotzdem muss davon ausgegangen werden, dass analoges Fernsehen mittelfristig ein Auslaufmodell ist. So hat die SRG die terrestrische analoge Verbreitung bereits eingestellt. Nun stellt sich heraus, dass im Zusammenhang mit der Umstellung von analoger auf digitale Technik die Frage der Grundverschlüsselung der digitalen Programme die Kernproblematik darstellt. Nebst vorliegendem Anzug Kölliker und Kons. wurde an der Herbstsession 2007 vom Ständerat die Motion „Verschlüsselung von Set-Top-Boxen im digitalen Kabelnetz“ von Simonetta Sommaruga angenommen. Im Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt wurde der Anzug betreffend „digitalen Fernsehempfang im Basler Kabelnetz ohne Zusatzgebühren“ von Christoph Wyder und Kons. eingereicht.



Dies und nicht zuletzt der schlechte Ruf der Cablecom in den Medien hat dazu geführt, dass Riehen bei einem neutralen Fachmann eine Studie in Auftrag gegeben hat, in welcher der digitale Empfang mit oder ohne Grundverschlüsselung einander gegenübergestellt sowie Pro und Contra der beiden Systeme aufgezeigt werden sollten. Zusätzlich wurde mit Signallieferanten, welche die digitalen Signale unverschlüsselt anbieten, eine mögliche Zusammenarbeit geprüft. Eine Gewichtung von Vor- und Nachteilen der Grundverschlüsselung ist schwierig, die Verfechter der beiden Systeme stehen sich kontrovers gegenüber und eine eindeutige Antwort kann zum heutigen Zeitpunkt nicht gefunden werden.

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass ein sofortiger Wechsel des Signallieferanten und dadurch eine Verzettelung der Dienste auf verschiedene Anbieter nicht unbedingt Sinn macht. Aufgrund noch laufender Verträge sowie wegen der nicht zu unterschätzenden Folgen für 1'970 Internet- und 910 Telefoniekunden ist ein Wechsel des Anbieters reiflich zu überlegen. Kommt hinzu, dass die Dienstleistungsangebote der Cablecom für das K-Netz Riehen wirtschaftlich sehr interessant sind.

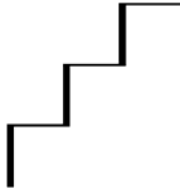
Bereits vor den Abklärungen betreffend Pro und Contra Grundverschlüsselung der digitalen Signale wurden durch einen externen Berater verschiedene Partnervarianten für das K-Netz Riehen geprüft. Dazu wurden die technische Machbarkeit, die kommerziellen Folgen und die Auswirkungen auf das K-Netz geprüft. Folgende denkbare Modelle wurden abgeklärt: Betriebsmodell wie heute aber mit einem anderen Partner; neuer Signallieferant; Betrieb des K-Netzes durch den heutigen Partner Cablecom; Betrieb des K-Netzes durch einen neuen Partner. Die Resultate dieser Studie werden dem Gemeinderat im Frühjahr 2008 vorgelegt.

Die einzelnen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

- 1. Wie kann für Riehen der freie Zugang (unverschlüsselt) zu den digitalen Programmen auf dem Kommunikationsnetz der Gemeinde zu etwa der bisherigen Nutzungsgebühr erreicht werden?*

Sollte sich ein digitales unverschlüsseltes Angebot in Riehen durchsetzen, wäre trotzdem der Kauf einer Set-Top-Box notwendig. Diese könnte dann auf dem freien Markt erworben werden. Die Benutzungsgebühren bleiben gleich. Die Kosten für die Set-Top-Box fallen für verschlüsselte und unverschlüsselte Angebote an.

Immer mehr moderne TV-Geräte haben einen Digitaldecoder eingebaut. Bei der Cablecom wurde und wird deshalb Druck aufgesetzt, damit zumindest mit diesen Geräten die digitalen Programme ohne zusätzliche Set-Top-Box zu empfangen sind. Der Wunsch, dass mindestens ein Grundangebot an digitalen Programmen unverschlüsselt verbreitet wird, wird bei Cablecom ebenfalls deponiert.



2. Wie kann mittelfristig die Migration von der analogen in die digitale Verbreitung realisiert und der Bevölkerung kommuniziert werden?

Per 31. Dezember 2007 sind in Riehen bereits 540 Abonnenten im Besitz einer Set-Top-Box zum Empfang von digitalen Programmen. Dies entspricht ca. 5,8 % aller Abonentinnen und Abonnenten. Eine Information der Bevölkerung kann über die Printmedien via Informationsschreiben an alle Haushaltungen und als Beilage mit der Gebührenrechnung erfolgen. Zudem wird vom jetzigen Signallieferanten der Cablecom Werbung für das digitale Angebot gemacht.

3. Wie wird sichergestellt, dass auch in Riehen digitale SET TOP Boxen zu Marktpreisen gekauft werden können?

Momentan ist die für den Empfang der digitalen Programme notwendige proprietäre Set-Top-Box (Mediabox receiver) der Cablecom für Fr. 150.- zu kaufen oder für Fr. 6.-/Monat zu mieten. Mit diesem günstigen Angebot, welches auch auf Druck des Preisüberwachers zustande kam, können gegen 100 digitale Programme ohne zusätzliche Gebühr empfangen werden. Nebst diesem Grundangebot besteht die Möglichkeit, zusätzliche kostenpflichtige Programmpakete aus den Bereichen Film, Dokumentationen, Kinderprogramme, Sport, Musik und anderes zu abonnieren. Auch sind mehrere ebenfalls kostenpflichtige Pakete mit Fremdsprachensendern aus Italien, Portugal, Spanien, Albanien, Serbien und der Türkei verfügbar.

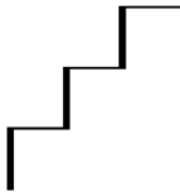
Als Alternative zum Receiver können mit dem Mediabox recorder, der für Fr. 20.-/Monat zu mieten ist, laufende Sendungen angehalten und jederzeit weiter gesehen werden. Zudem können Sendungen aufgenommen und auf der integrierten Festplatte gespeichert werden.

4. Wäre es nicht sinnvoll, eine gemeinderätliche Kommission für Fragen der Verbreitung über das Kommunikationsnetz zu bilden?

Sollten grundlegende Änderungen (zum Beispiel andere Betriebsmodelle des K-Netzes) ins Auge gefasst werden, sind diese nach heutiger Usanz nicht mehr in gemeinderätlichen Kommissionen sondern im Falle des K-Netzes in der SVU zu beraten. Für fachspezifische Fragen werden externe Berater zugezogen.

Alternativen zu einer Zusammenarbeit mit der Cablecom wurden bereits geprüft. Der jetzige Vertrag mit der Cablecom läuft 2010 aus. Die Dienstleistungen wie Signallieferung, Wartung, Störungs- und Pikettdienst, Internet- und Digital Operating sowie Kabeltelefonie können auf diesen Zeitpunkt neu ausgeschrieben werden.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.



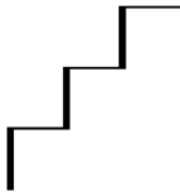
Anzug Roland Engeler-Ohnemus und Kons. betreffend Massnahmen gegen das Littering (vom 27. September 2006)

Die Sauberkeit des öffentlichen Raums hat sich in städtischen Agglomerationen zu einem Thema entwickelt, das in weiten Kreisen des politischen und öffentlichen Lebens diskutiert wird und auch immer wieder Unwillen auslöst. Sie ist auch ein wesentlicher Bestandteil des Wohlempfindens der Bevölkerung und des Images, welches unsere Gemeinde nach aussen trägt. Die Universität Basel wurde von den Städten Basel, Bern, Zürich, Lausanne, Illnau-Effretikon sowie dem Schweizerischen Städteverband und dem BUWAL beauftragt, das Phänomen des "Litterings" - das in wesentlichem Masse zu dieser Situation beiträgt - wissenschaftlich zu untersuchen. Die Studie gelangte zu folgendem Fazit:

- Ursache des Phänomens dürfte das veränderte Konsumverhalten der Bevölkerung und insbesondere die vermehrte «fliegende Verpflegung» sein: Abfälle von Take-away-Mahlzeiten wie Getränkedosen, Glas- oder PET-Flaschen sowie Essensverpackungen aus Karton, Papier und Kunststoff machen 52 % des am Boden liegenden Mülls aus.
- Eine Rolle spielt auch der Ort: Picknick- und Erholungszonen sind stärker von Littering betroffen als Plätze mit Durchgangscharakter.
- Ursachen für das Littering sind weder fehlende noch überquellende Mülleimer, denn Abfälle werden auch neben halbvollen Abfalleimern und an Orten mit zahlreichen Entsorgungsmöglichkeiten weggeworfen.
- Da auf der Strasse keine Haushaltabfälle gefunden werden, kann auch die Einführung der Sackgebühr kein Grund für die Zunahme des Litterings sein. Ausserdem tritt das Problem auch in Städten ohne Sackgebühr auf.

1. Wie schätzt der Gemeinderat die Problematik des Litterings in der Gemeinde Riehen ein?

Littering begegnet man leider auch an vielen Orten in Riehen - an Tramhaltestellen, am Bahnhof, auf Sportplätzen, in Parkanlagen, an Bachufern oder entlang von Strassen. Riehen ist genauso betroffen wie andere Städte und Gemeinden. Herumliegende Abfälle senken die Hemmschwelle, den eigenen Abfall ebenfalls liegen zu lassen. Umgekehrt wird an sauberen und freundlich wirkenden Orten weniger "gelittert". In Riehen wurden deshalb überdurchschnittlich oft Reinigungstouren vorgenommen. Mengen und Zusammensetzung der herumliegenden Abfälle sind je nach Gebiet, Benutzergruppen und Konsumangebot unterschiedlich. Entsprechend müssen auch Gegenmassnahmen immer auf die jeweilige Situation abgestimmt werden. Zum Beispiel bei der Tramhaltestelle Niederholz konnten in Zusammenarbeit mit der Anwohnerschaft, den örtlichen Verkaufsstellen und den kantonalen Verwaltungsstellen Lösungen gefunden werden, die zu einer Verbesserung der Situation geführt haben.



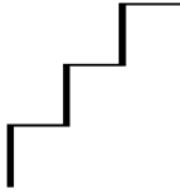
2. Ist der Gemeinderat bereit, in Absprache mit der Stadt Basel Massnahmen gegen das Littering zu ergreifen (Änderung des kommunalen Abfallreglements)?

Die Hauptgründe für das Littering sind in erster Linie die veränderten Konsum- und Verpflegungsgewohnheiten sowie eine zunehmende Achtlosigkeit gegenüber dem öffentlichen Raum. Littering ist folglich ein gesellschaftliches Phänomen und muss im Zusammenhang mit den aktuellen gesellschaftlichen Trends betrachtet werden: Die Individualisierung und damit verbunden auch der Hang zu mehr Bequemlichkeit nehmen zu; Güter und Menschen werden im Zug der Globalisierung immer mobiler. Auch die Verpflegung findet immer öfter unterwegs und zu allen Tages- und Nachtzeiten statt. Massnahmen gegen das Littering müssen sich - wenn immer möglich - diese Trends zu Nutze machen, statt sie zu bekämpfen.

Ein Bussenreglement für Abfallsünder(-innen) wie in der Stadt Basel erachtet der Gemeinderat als falsches Mittel. Seit Anfang 2006 können in der Stadt Basel "Schmutzfinken" gebüsst werden, die Zigarettenstummel, Essensverpackungen oder anderen Abfall auf die Strassen werfen. Geahndet hat die Polizei den Tatbestand im 2007 aber nur 75-mal - verschwindend wenig bei den Bergen von Abfall, die an den Sommerabenden am Rheinbord oder auf dem Barfüsserplatz liegen bleiben. Der Basler Polizeisprecher Klaus Mannhart hat eine einfache Erklärung dafür: Bussen dürfen nur von uniformierten Polizisten ausgestellt werden. „Und neben einem Uniformierten kommt höchstens ein Betrunkener auf die Idee, Abfall auf die Strassen zu schmeissen.“

Die Problematik des Litterings muss umfassend angegangen werden. Die Gemeinde Riehen kann einerseits zwar Massnahmen beim Littering in beschränktem Ausmass vornehmen, z. B. beim Unterhaltsintervall oder mit der Bereitstellung von zusätzlichen Abfallbehältern, wo dies sinnvoll erscheint. Bei der Öffentlichkeitsarbeit oder der Einbindung der Take-away-Branche ist man andererseits auf die Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt angewiesen. Dieser hat vergangenes Jahr zusammen mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt, Coop, Migros, Manor und Mc Donald's ein 5-Punkte-Massnahmenpaket auf freiwilliger Basis beschlossen. Das Massnahmenpaket umfasst folgende Punkte:

- Verpackungsminimierung: Die Verpackungen sollen in Zukunft minimiert werden. Zum Beispiel sollen Sandwiches nur noch in einer dünnen Folie oder für den Direktverzehr mit einer kleinen Serviette abgegeben werden.
- Sponsoren-Richtlinien: Coop und Migros wollen ihr Sponsoring für Musik-, Sport- und Grossveranstaltungen künftig an Empfehlungen zu Abfall mindern und Littering eindämmenden Massnahmen binden. Gedacht wird dabei u.a. an Mehrwegbecher und PET-Flaschen mit Pfand sowie an traditionelles Mehrwegglas.
- Littering-Botschafter: Diese werden an betroffenen Orten mit Anwesenden Gespräche über Verpackungen, Abfälle, Littering usw. sprechen. Dies immer im Bestreben, Take-away-Konsumentinnen und -Konsumenten zu mehr Eigen-



Seite 15

verantwortung anzuregen. Das Team soll von lokal bekannten Sympathieträgern wie Musikern oder Sportlern unterstützt werden.

- Künstler-Abfallkübel: Mit einer Künstler-Aktion soll auf die zahlreichen, bereits vorhandenen öffentlichen Abfallkübel aufmerksam gemacht werden. Die Aktion ist zeitlich begrenzt und soll vor allem in Problemzonen Signalwirkung haben.
- Reinigung: Die einzelnen Verkaufsstellen von Take-away und fliegender Verpflegung übernehmen zu bestimmten Zeiten die Reinigung eines definierten Perimeters in ihrer Umgebung und leeren bei Bedarf die öffentlichen Abfalleimer.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Riehen, den 1. April 2008

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli

Beilagen:

- Anzugstexte
- Schema digitaler Television- und Radioempfang
- Zwischenbericht Energiekonzept